

Die Schnecke und der Weihnachtsstern

Autorin: Antje Nordmann, Illustratorin: Angelika Kaufmann

Ein stilles Kinderbuch zu Weihnachten – mit behutsamer Sprache und leisen Zwischentönen. Kein Buch, das schnell durchgeblättert und dann vielleicht auch noch simpel nacherzählt ist. Nein, kein einfaches Buch, sondern ein Text, der Zeile für Zeile genossen werden will – und Illustrationen, die auch ohne Text wunderschöne Episoden schildern.

Es war ein Abend mitten in der kühlen Jahreszeit. Auf den Feldern vor Bethlehem kroch eine kleine Schnecke ihres Weges, bedrückt von ihrem schweren Haus und von der Traurigkeit. Was vermochte sie schon auf der Welt, außer zu kriechen und zu fressen und die Last ihres Hauses zu tragen!

Plötzlich spürte sie, wie der Boden bebte. Ein Esel kam heran. Schwer war sein Schritt, denn auch er trug eine Last auf seinem Rücken – wie sie selbst – und neben ihm ging ein Mann. Die kleine Schnecke kroch so schnell sie konnte, um fort vom Weg in Sicherheit zu gelangen. Doch sie war viel zu langsam. Schon konnte sie den Huf des Esels ganz dicht vor sich sehen. Beim nächsten Schritt würde er sie zermalmen. Doch da hielt der Esel plötzlich inne. Er blieb stehen und blickte zu Boden. Ihre Blicke trafen sich und vorsichtig setzte er seine Hufe über sie hinweg. Während der Esel über sie hinweg stieg, spürte die kleine Schnecke, dass er jemand ganz Besonderen auf seinem Rücken trug. Und sie hatte nur noch die eine Sehnsucht: zu erfahren, wer es sei. Ihr schien, ihr ganzes kleines Schneckenleben hing davon ab.

Es wurde Nacht und ein Stern ging am Himmel auf, ein Stern, wie ihn die Schnecke noch nie gesehen hatte. Dort wo der Stern stand, würde sie den Esel finden – und bei ihm den, den er getragen hatte. Dorthin würde sie kriechen, auch wenn es ihr ganzes Leben dauern sollte. Plötzlich vibrierte die Erde. Eine Gruppe Menschen kam heran, Hirten, wie ihr Schafgeruch verriet. Jetzt bloß nicht zertreten werden, nicht bevor sie den gesehen hatte, den der Esel trug! Als die Hirten ganz dicht bei ihr waren, fiel plötzlich ein Strahl Sternenlicht auf ihr Schneckenhaus. Ein kleiner Hirtenjunge bückte sich nach ihr. „Was für eine schöne Schnecke! Wie ihr Haus im Sternenlicht glänzt! Fast wie ein Edelstein!“, rief er und hob sie auf. „Die bringe ich dem Kind mit!“

Als sie fast an der Krippe angekommen waren, in der das Kind lag, sah die Schnecke eine Frau, die in der Ecke des Stalls gesessen hatte – sie ging zu dem Kind. Schon spürte die kleine Schnecke den Fuß der Frau über sich. Das war's, dachte sie. In diesem Leben wird mich niemand mehr anlächeln und lieben. Doch dann zog die Frau ihren Fuß sachte zurück, bückte sich und hob sie auf. Sie hielt die kleine Schnecke so vor die Krippe, dass das Kind und sie einander ansehen konnten. Der kleine Junge in der Krippe lächelte und die Schnecke lächelte auch. Sachte setzte die Frau sie wieder auf die Erde. Die Schnecke kroch davon – zum ersten Mal in ihrem Leben drückte ihr Haus sie nicht. Es war nicht leichter geworden, aber sie spürte, dass sie es nicht mehr alleine trug. Und das gab ihr Kraft.

Ein Bilderbuch, das sich einen festen Platz in den Herzen von Jung und Alt und in vielen Bilderbuchregalen erobern wird und den Rezensenten sofort begeistert hat.

Rezensiert von Gerhard Einsiedler, Dezember 2025

Verlag Bibliothek der Provinz, Juli 2024
48 Seiten, durchgehend farbig illustriert
Hardcover, 22,2 x 22,7 cm
ISBN: 978-3-99126-140-7
20 Euro (A und D); 22,90 CHF (CH)
Altersempfehlung: ab 3 Jahren